

## Heidegger und Descartes

1.) Heidegger, Holzwege : H. Bestimmt recht zutreffend zunächst : „Die metaphysische Aufgabe Descartes' wurde diese : die Befreiung des Menschen zu der Freiheit als der ihrer selbst gewissen Selbstbestimmung in den metaphysischen Grund zu schaffen“ (99). Das vollzieht Descartes, indem er die *res cogitans* als *pura substantia* etabliert. Für Heidegger hingegen sind die gleichbedeutenden Benennungen : „Das fundamentum, der Grund dieser Freiheit, das ihr zum Grunde Liegende, das Subjectum“ (ib). Er versteht mithin das *Subjekt*, mittelalterlich gesprochen, und cartesianisch, als *pura substantia*. Mit dieser Begriffsbestimmung behalt er vollständig recht, aber nicht in dieser Begriffsbestimmung. Wie begründet sie H. ?

„ ... das Entscheidende, ... daß das Wesen des Menschen überhaupt sich wandelt, indem der Mensch zum Subjekt wird. Dieses Wort Subjectum müssen wir freilich als die Übersetzung des griechischen hypokeimenon verstehen. Das Wort nennt das Vor-Liegende, das als Grund alles auf sich sammelt. Diese metaphysische Bedeutung des Subjektbegriffes hat zunächst keinen betonten Bezug zum Menschen und vollends nicht zum Ich. Wenn aber der Mensch zu dem ersten und eigentlichen Subjectum wird, dann heißt das : Der Mensch wird zu jenem Seienden, auf das sich alles Seiende in der Art seines Seins und seiner Wahrheit gründet. Der Mensch wird zur Bezugsmitte des Seienden als solchen“ (81). Es dürfte sehr schwer sein, einen solchen „metaphysischen Subjektbegriff“ im antiken oder mittelalterlichen Denken und Sprechen nachzuweisen, wiewohl immerhin die Kategorien des Aristoteles vorhanden sind. H.s Descartes-Auslegung –zum wenigsten ihre Begrifflichkeit – gründet in einer Auslegung der antiken Metaphysik, übrigens einer Auslegung, die er nirgends in diesem Hinblick und unter diesem Begriff ausführt. Sicher ist, daß also die Frage des Subjektivismus Descartes', wie sie sich bei Heidegger stellt, in der Erörterung der antiken Metaphysik sich entscheidet. Ihr Ergebnis wird aber sein : Nicht ist „das erste und eigentliche Subjekt“ „das Seiende, auf das sich alles Seiende in der Art seines Seins und seiner Wahrheit gründet“. Sollte bei Descartes der Mensch dieses „erste und eigentliche Subjekt“ sein, so besagt das nichts über seinen metaphysischen Vorrang. Allererst, wenn zuvor metaphysisch das Subjekt eben metaphysisch als das Seiende im Grunde überhaupt gesichert würde. Das geschieht erst durch Hegel. Daraus kann sich dann ergeben, daß der Mensch Descartes', *pura substantia* als *res cogitans* und darum ein solches Seiende im Grunde, „nicht als Substanz, sondern eben so sehr als Subjekt“ aufzufassen und auszudrücken ist; sofern eben für das wahrhaft Seiende der Name rechtmäßig der des Subjekts wäre.

2.) S. 98 gibt H. eine etwas eingehendere, aber unklare Erläuterung. Er schreibt : „Wie kommt es überhaupt dahin, daß sich das Seiende in betonter Weise als Subjectum auslegt und demzufolge

das Subjektive zu einer Herrschaft gelangt ? Denn bis zu Descartes und noch innerhalb seiner Metaphysik ist das Seiende, sofern es ein Seiendes ist, ein sub-jectum (hypo-keimenon), ein von sich her Vorliegendes, das als solches zugleich seinen beständigen Eigenschaften und wechselnden Zuständen zu Grunde liegt. Der Vorrang eines ausgezeichneten, weil in wesentlicher Hinsicht unbedingten Sub-jectum (als Grund zu Grundliegenden) entspringt aus dem Anspruch des Menschen auf ein fundamentum absolutum inconcussum veritatis (...).“ (98).

Das Textstück ist doppelt deutbar, je nachdem, ob man das erste „Subjectum“ oben „metaphysisch“ oder als den „Menschen“ liest.

a) Im ersten Falle stellt also Heidegger genau die Frage, die ich selbst soeben stellte : die Frage, wie überhaupt zunächst das Seiende vorrangig als Subjekt zu verstehen sei – bevor es dazu kommt, daß als das eigentliche Subjekt der Mensch verstanden wird. Der Satz „Denn bis zu Descartes ...“ erläuterte dann, daß subjectum, als „ein von sich her Vorliegendes, das als solches zugleich seinen beständigen Eigenschaften und wechselnden Zuständen zu Grunde liegt“ (übrigens der l o g i s c h e Subjektbegriff ! Eine Substanz unterliegt nicht als subjectum dem, was ihr von ihr selbst her zukommt.), bisher jedenfalls nichts Vorrangiges bedeutet habe, was natürlich richtig wäre, mit Ausnahme der Physiologen (nach Aristoteles' Deutung). Der dritte Satz „Der Vorrang ...“ erläuterte dann, wie zuerst, und vielleicht zumal und in eins damit, der Gewißheitsanspruch des Menschen überhaupt das Subjekte zu seinem Vorrang erhoben habe; er unterstellt ferner, daß allerdings dann sozusagen automatisch der Mensch (in gewisser Deutung) in die Stelle des beherrschenden Seienden einrücken könnte, denn dieses gelte als Subjekt, und Subjekt sei vor allem der Mensch. In welchem Sinne und warum er es wäre ? Im logischen Kants ?

Diese Interpretation ließe den jetzt behandelten Text H.s in einem gewissen Widerspruch zu Obrigem (1.) erscheinen. Man könnte sich nicht mehr auf einen traditionellen Vorrang des Subjekts berufen und bei Descartes dann eben nur an diese Stelle den Menschen eingesetzt sehen. Descartes stiftete auch erst den Vorrang des Subjekts überhaupt. Bedenklich bleibt, daß das alles bei Descartes sich gar nicht ausgeführt wird, und H. sich also im Banne des „modernen“ Subjektbegriffs trotz allem bewegt.

b) Im zweiten Falle ist unter „Subjektum“ am Anfang des Textstückes also sogleich der Mensch zu verstehen. Der zweite Satz sagte, bis zu Descartes habe nicht so der Mensch wie das Seiende überhaupt als Subjekt gegolten. Die Frage wäre also, wieso der Mensch ein ausgezeichnetes und das unbedingte Subjekt sei bzw. „werden“ könne. Die Antwort wäre, im dritten Satz, daß der Mensch nicht nur beliebiges Subjekt, sondern Subjekt (= Fundament) der Wahrheit sei. Das alles stimmte zu 1.) Maßgeblich wäre wieder, daß als Subjekt ein Fundament, ein Fundament als Subjekt verstanden wird.

Dies ist auch leider das Wahrscheinliche :

Heidegger versteht – aus einer bestimmten, unausgeführten Deutung der griechischen Metaphysik her, Kategorienschrift, logischer Subjektbegriff – das Fundamentale als das Subjekte im logischen Sinn. Wird der Mensch Fundament, so nennt er ihn Subjekt. Zu sagen bleibt, warum der Mensch Fundament sei : es wird gesagt, indem er als Fundament (logisches Subjekt) gewisser Wahrheit und wahrer Selbstgewißheit ausgelegt, verstanden wird. Motiviert ist Heidegger dabei im Grunde von Neukantianismus, demgemäß aus „erkenntnistheoretischen“ Gründen der Mensch nun einmal Subjekt heißt. Heideggers Vertiefung dieser Gründe reicht nur bis zur Reetablierung des logischen Subjektbegriffs für das Ich denke (Kant); alsdann sucht er diesem logischen Vorrang einen metaphysischen Sinn zu geben, indem er die Kategorienschrift des Aristoteles zum Leitfaden der antiken Metaphysik annimmt. So bleibt Heidegger, in seiner Vorstellung der Metaphysik, bestimmt vom Neukantianismus trotz allem, dem ja die logische Subjektivität des Menschen (Kant) wesentlich genug ist. Im Grunde vermag er keine „Metaphysik der Subjektivität“ zu denken. Durch die Akzeptation der neukantianischen Auffassung des „erkenntnistheoretischen Subjekt“ bleibt H. auf die Logik der Metaphysik (Kategorienschrift) allein angewiesen. Heideggers Auffassung der neuzeitlichen Metaphysik ist beschränkt auf den Gesichtspunkt des logischen Subjektbegriffs.

3.) Kant : Von Kants Nachweis des Subjektivität des Ich denke bleibt H. darum weit entfernt, weil bei Kant diese durchaus im Gegensatz zur Substantialität verstanden wird. Heidegger meint ja im Grunde, den logischen Subjektbegriff als Maßstab der Substanz nehmend, der Subjektivismus Descartes' liege in der Etablierung der *mens als pura substantia*. Kant weist hingegen nach, daß in der Tat das Ich denke transzendentes Subjekt sei, aber darum noch nicht Substanz. Es ist sehr die Frage, ob denn wenigstens die Bezeichnung des *ego cogito* als „transzendentes Subjekt“ ein Zugeständnis an Descartes sei. Sie könnte schon in sich Kritik sein.

Immerhin stimmen also jedenfalls Kant und Heidegger darin überein, daß sie Descartes' Menschen als logisch-transzendentes (transzendental-logischen) Subjekt verstehen. Dazu ist zu sagen :

a) es ist eine Entdeckung Kants : nicht die transzendental-logische Subjektivität des Ich denke war Descartes' Grundlage für seine Auslegung dessen als *pura substantia*. Oder hatte hier Kant doch recht ? Dann könnte ich mich mit Volkmann-Schluck vereinigen.

b) Kant stellt den metaphysischen Rang eines logischen Subjekts, so sehr es das absolut sei, in Frage.

c) Heidegger sieht den metaphysischen Rang eines transzendentalen Subjekts als fraglos an. Er und nur er, wenn nicht außerdem ev. eben noch Descartes selbst.